

Der Dirigent

Christian Schmitz wurde 1968 in Mönchengladbach geboren. Nach Kapellmeisterstudium am Konservatorium der Stadt Wien studierte er katholische Kirchenmusik (A-Examen) an der staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Er arbeitet als Seelsorgebereichskirchenmusiker in Bonn. Seit Februar 2000 ist Christian Schmitz Dirigent des Aachener Studentenorchesters.

Die Solistin

Annick Séférian, 1982 als Kind eines deutsch-französischen Musikerpaars geboren, erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von vier Jahren, mit 16 begann sie eine professionelle Gesangsausbildung bei Birgit Breidenbach. Neben mehreren Auszeichnungen beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ hatte sie zahlreiche Erfolge in Musicalproduktionen ihres Vaters. Seit 2002 ist sie Studentin von Prof. Peter Ziethen zunächst an der Musikhochschule Münster. Nach dem Vordiplom wechselt die junge Sopranistin an die Musikhochschule Detmold

Das Orchester

Das Konzert findet als gemeinsames Projekt der zwei Aachener Laienorchester, Aachener Studentenorchester und Collegium Musicum der RWTH Aachen, statt. Das Orchester besteht vorwiegend aus StudentInnen der Technischen Hochschule.

Unterstützt von

Karpatendeutsches Kulturwerk e.V., Verein der Freunde u. Förderer d. Aachener Studentenorchesters e.V., Familien Kammel, Móry, Schwödäuer



Zur Aufführung

Die am 01. Mai 2004 erfolgte EU-Osterweiterung führte zu der Idee, die Werke eines vergessenen Komponisten aus der Slowakei wieder zur Aufführung zu bringen. Für diese Werke, die zum Teil seit den dreißiger Jahren unaufgeführt blieben und von denen hier einige als deutsche Erstaufführungen erklingen, wurden Notenmanuskripte aus Archiven und Museen zusammengetragen. Drei Enkel des Komponisten wirken bei diesem Konzert mit.

„Im Schatten der Berge“

Komponistenportrait
von Johann Móry

(1892-1978)

Dirigent: Christian Schmitz
Annick Séférian, Sopran

Kooperation von
Aachener
Studentenorchester e.V.
Collegium Musicum
der RWTH Aachen

Sa, 09. Okt. 2004, 19 Uhr

Aula I der RWTH Aachen
Templergraben 55

Unter'm Kriván

Slowakische Tanz-Suite, op.19 (1924)

I Poco maestoso – Allegretto – Giocoso

II Moderato molto

III Grave – Allegro non troppo – Lento – Allegro molto

Symphonische Bilder (1950)

I. Morgenröte

II. Sonnenaufgang

III. Dämmerung

Das war der Tag der weißen Chrysanthemen

aus op.21 (1929) nach Texten von R.M. Rilke

Veilchen aus der Heimat

Lied der Louise aus der Operette „La Vallière“

(Uraufführung Schiller-Theater Berlin, 1933)

Solang es einen Frühling gibt und

Kennst Du jenen lockenden Traum

Lieder der Cherry aus der Operette „Fräulein Witwe“

(Uraufführung Brünn, 1935; Thalia-Theater Hamburg 1936)



Im Schatten der Berge

Orchester-Suite (1928)

I Allegro moderato – Vivo – Allegretto grazioso

II Poco Andante – Andantino – Quasi recitativo

III Moderato marcato – Poco lento

IV Allegro-Poco meno mosso–Cantabile–Allegro moderato

Operetten-Melodien

Potpourri, Arrangement von Zdenek Con

Johann Móry (1892-1978)

(Janos v. Móry / Ján Móry)

Der Komponist stammte aus einer Kaufmannsfamilie in Neusohl (Banská Bystrica). Sein musikalisches Talent machte sich in ersten Kompositionen früh bemerkbar. Er erlernte Streichinstrumente und das Klavierspiel. Nach dem Abitur in seiner Heimatstadt absolvierte er in Budapest die Handelsakademie und nahm als k.u.k.-Offizier am 1. Weltkrieg teil. Studien der Musiktheorie und Komposition vertiefte er in Hamburg und bei Generalmusikdirektor Hermann Büchel aus Berlin. Im Jahre 1921 wurde J. Móry durch Erbschaft Hotelbesitzer an der eindrucksvollsten Stelle der Hohen Tatra und baute den Hotelkomplex am eigenen See zu einem beliebten Ferienort aus. Zusammen mit seiner Gattin, der Konzertpianistin und Sängerin Magda Szakmáry und Musikfreunden (u.a. E. Suchon, B. Bartok, E. d'Albert, O. Novy, H. Büchel) veranstaltete er oft eigene Musiksalons und Konzerte, die über den Sender "Monte Móry" in das Radiojournal Kaschau (Kosice) live übertragen wurden.

Johann Móry war ein heimatverbundener Europäer: Seine Lieder und Operetten schrieb er vornehmlich in deutsch und ungarisch, später auch in tschechisch und slowakisch. Von der Berglandschaft inspiriert entstanden Sinfonische Dichtungen, Werke für Tanz- und Blasorchester, Klavier- und Violinstücke sowie Kirchenmusik und über 200 Lieder auf Texte bekannter Dichter wie Rilke, Dehmel, Goethe, Tagore, Reiners und Zipser Heimatdichter.

Die größten Erfolge jedoch erlangten seine zwölf Singspiele und Operetten. Viele dieser Bühnenerwerke wurden im Slowakischen Nationaltheater in Preßburg (Bratislava), in Brünn, Mährisch Ostrau, Troppau und Prag und mit großem Erfolg auch in Hamburg und Berlin aufgeführt.

Die bekanntesten Arien aus der Operette "La Vallière", die 1933 im Berliner Schiller-Theater mit 85 Reprisen aufgeführt wurde, kamen in der Interpretation berühmter Sänger, wie Joseph Schmidt und Louis Graveure, als Schallplattenaufnahmen heraus. Wegen der eingängig schönen und reichen Melodik und farbigen Instrumentierung wurde J. Móry auch "Tatras Schubert" genannt.

Nach der Enteignung in 1945 unterrichtete er an der Musikschule in Zipser Neudorf (Spisska Nova Ves), wo eine Reihe von instruktiven Kompositionen entstanden. Der Nachlass des Komponisten befindet sich im Museum für Literatur und Musik in Banská Bystrica und im Museum Karlsburg in Karlsruhe-Durlach.

Die Werke

Zu Beginn des Konzertes erklingt das bekannteste Werk für großes Orchester op. 19 „Pod Krivánom“. Der markanteste Berg der hohen Tatra mit nationaler Symbolik – der Kriván – stand hier Pate. Folkloristische Elemente und Tanzmotive kennzeichnen diese Suite. In den „Symphonischen Bildern“ kommt eine malerische Stimmung mit Naturmotiven zum Ausdruck, die dieser sinfonischen Dichtung einen impressionistischen Charakter verleiht. Eine kraftvolle Huldigung an die majestätischen Berge ist die Orchester-Suite „Im Schatten der Berge“, die bei der Uraufführung 1928 in Prag von der Kritik als Meisterstück gefeiert wurde. Von den Operettenliedern werden hier drei Lieder für Sopran aus den Operetten „La Vallière“ und „Fräulein Witwe“ aufgeführt, außerdem mit „Das war der Tag der weißen Chrysanthemen“ eines der zahlreichen Kunstlieder. Abgerundet wird das Konzert mit einem Potpourri aus den bekanntesten Operettenmelodien.